



GLOBAL 2000



GÄRTNERN OHNE GIFT

*Tipps für mehr
Artenvielfalt
im Garten*

*Blumen sind
das Lächeln der Natur.
Es geht auch ohne sie,
aber nicht so gut.*

(Max Reger 1873 – 1916)



Inhalt

3 **Vorwort**

4 **Was ist im Garten fehl am Platz?**

13 **Was braucht ein gesunder Garten?**

18 **Biologischer Pflanzenschutz**

22 **10 Hausmittel für einen gesunden Garten**

26 **Unkraut oder Wildkraut?**



Vorwort



Jeder Garten kann durch einfache Maßnahmen zur wertvollen Naturoase werden. Dazu gehört auch, auf umweltschädliche Mittel wie Pestizide oder Kunstdünger zu verzichten, denn in Österreich sind mehr als 50 Prozent aller Säugetier-, Vogel- und Fischarten in ihrem Überleben gefährdet. GLOBAL 2000 tritt deshalb für ein naturnahes Gärtnern ohne künstliche Chemie ein.

Mag. Dominik Linhard
GLOBAL 2000-Pestizidexperte

Was ist im Garten fehl am Platz?

Oft greift man als Hobbygärtner zu chemischen Pflanzenschutzmitteln und Kunstdünger, obwohl ausreichend umweltfreundliche Alternativen angeboten werden.

Pestizide machen krank

Chemisch-synthetische Pflanzenschutzmittel werden dazu verwendet um bestimmte Tier- und Pflanzenarten zu töten, die dem Gärtner als lästig erscheinen. Nicht bedacht wird dabei, dass man sich und seine Umwelt beim Einsatz von Pestiziden freiwillig hoch giftigen Substanzen aussetzt. Diese können einerseits die menschliche Gesundheit schädigen und andererseits das natürliche Gleichgewicht im Hausgarten durcheinander bringen. Man beeinträchtigt damit nicht nur die Schädlinge, sondern ungewollt auch Nützlinge und andere Lebewesen.

Außerdem reichern sich die Pestizidschadstoffe bei häufiger Anwendung langfristig im Gartenboden an und werden zum Teil in angrenzende Gewässer ausgewaschen.

Gesundheitliche Risiken von Pestiziden für AnwenderInnen:

Hautirritationen, Reizung der Atemwege, Übelkeit, Schwindel, hormonelle Störungen, Fruchtbarkeitsstörungen, ADHS, psychische Beschwerden, Krebs



Bienenkiller

Besonders schädliche Pestizide sind Neonikotinoide. Diese wirken in geringsten Mengen toxisch für Insekten, insbesondere für Bienen. Das Heimtückische an diesen Pestiziden ist, dass sie in die Pflanze eindringen und sich in alle Pflanzenteile ausbreiten. Bienen, die Pollen und Nektar sammeln, nehmen das Gift mit auf und bringen es zum Bienenstock. Die betroffenen Bienen verlieren die Orientierung, werden geschwächt oder sterben sofort.

Für Bienen gefährliche Neonikotinoide können auch in Pflanzenschutzmitteln für den Garten enthalten sein.

Achten Sie auf folgende Wirkstoffe:

Acetamiprid und Thiacloprid.

TIPP

Blühende Pflanzen niemals mit Insektenschutzmitteln behandeln!





Schneckenkorn ist nicht gleich Schneckenkorn!

Die schnelle, tödliche Wirkung von Schneckenkorn mag zum Schutz von angebauten Pflanzen von Vorteil sein. Allerdings ist der Wirkstoff Metaldehyd auch für Vögel, Igel und andere für den Garten nützliche Tiere wie Laufkäfer tödlich. Zu trauriger Bekanntheit gelangt Schneckenkorn auch immer wieder durch vergiftete Hunde und Katzen. Es gibt eine relativ harmlose Alternative mit dem Wirkstoff Eisen-III-Phosphat.

Noch umweltfreundlicher ist der Einsatz von Schneckenzäunen oder die klassische Bierfalle – siehe dazu auch „**10 Hausmittel für einen gesunden Garten**“ auf den Seiten 22 bis 25.



Kunstdünger ist Sondermüll

Die Herstellung mineralischer Kunstdünger ist aufwändig und braucht viel Energie. Einige der benötigten Nährstoffe werden in Bergwerken abgebaut und in komplizierten chemischen Verfahren gereinigt, bevor sie verwendet werden können.

Die meisten Kunstdünger sind wasserlöslich. Die Nährstoffe werden – statt den Pflanzen zu nutzen – schnell ins Grundwasser ausgewaschen und belasten es z.B. mit Nitrat. Eine Überversorgung mit Kunstdüngern macht Pflanzen anfälliger für Pilzkrankheiten und Schädlinge. Schließlich holen Sie sich mit Kunstdüngern auch Problemstoffe in Ihren Grünraum.

In mineralischem Dünger sind z.B. Uran, Blei, Cadmium und andere Schwermetalle enthalten.

TIPP

Bevorzugen Sie organischen Dünger wie z.B. Kompost! Organischer Dünger ist in der Regel weniger bis gar nicht mit Schadstoffen belastet und bei der Herstellung wird weniger Energie verbraucht.



Torf zerstört Moorlandschaften

Torf ist in vielen Blumen- und Gartenerden enthalten. Und das, obwohl Torf in vielen Fällen kein geeignetes Substrat für die angebauten Pflanzen darstellt. Torf besteht aus Torfmoospflanzen, die unter ganz speziellen Bedingungen in Mooren wachsen, und das sehr langsam! Torfmoose benötigen für ein Wachstum von einem Meter ca. 1000 Jahre. Bei der Gewinnung des Torfs werden die einzigartigen Moorlandschaften zerstört und mit ihnen verschwinden gefährdete Tier- und Pflanzenarten.

TIPP

***Achten Sie auf 100% torffreie Erde!
Auch Produkte mit der Aufschrift
„torfreduziert“ beinhalten häufig
mehr als 50% Torf.***



*Dumme rennen, Kluge warten,
Weise gehen in den Garten.*

(Rabindranath Tagore 1861 – 1941)



Was braucht ein gesunder Garten?

Nützlinge fördern

Im Garten gibt es unzählige kleine Helfer, die einem die Arbeit abnehmen, wenn man sie nur lässt. Käfer und ihre Larven vertilgen Unmengen an Blattläusen. Bienen und Hummeln bestäuben unsere Obstbäume und sorgen dafür, dass ausreichend Früchte produziert werden. Vögel und Igel kümmern sich um die lästigen Nacktschnecken. Das Motto sollte also lauten: Zurücklehnen und beobachten! Will man die Nützlinge unterstützen, kann man gezielt deren Lieblingsblumen anpflanzen und Lebensraum in Form von Nützlingshotels und Brutplätzen schaffen.

Wichtige Nützlinge im Garten sind Bienen, Hummeln, Laufkäfer, Marienkäfer, Schwebfliegen, Florfliegen, Spinnen, Vögel, Igel u.a.

TIPP

Duldet man eine gewisse Anzahl an Schädlingen, werden sich in kurzer Zeit auch viele Nützlinge im Garten ansiedeln, weil diese ausreichend Nahrung in Form der Schädlinge vorfinden.

Natürliche Feinde von Blattläusen sind z.B. Marienkäfer und ihre Larven, Florfliegenlarven, Ohrenschlüpfer, Schwebfliegenlarven.

Nahrungspflanzen für Bienen

Apfel, Birne, Beinwell, Brombeere, Distel, Efeu, Flockenblume, Gurke, Glockenblume, Johannisbeere, Klee, Königskerze, Kornblume, Kugellauch, Kürbis, Löwenzahn, Natternkopf, Ochsenzunge, Platterbse, Ringelblume, Salbei, Sonnenblume, Ziest, Zwetschke



TIPP

Sommerblumen für die Bienen! Im Hochsommer sind viele Blumen bereits verblüht, dann finden Bienen und Hummeln nicht genug Nahrung und verhungern. Gärten können überlebenswichtige Nahrung liefern.

Im Sommer blühen z.B.: Ringelblume, Braunelle, Lavendel, Kugeldistel, Taubnesseln, Löwenzahn, Rotklee, Hornklee, Schafgarbe



Nahrungspflanzen für Schwebfliegen

Dille, Disteln, Fenchel, Löwenzahn, Ringelblume, Wilde Möhre und andere Doldenblütler

Plätze für Vögel, Igel & Co.

Bäume, Hecken und Sträucher sind ideale Nist- und Brutplätze vieler Vogelarten, deshalb sollte man sie nicht zu sehr zurückschneiden! Ein starker Rückschnitt oder das Roden von Gehölzen sollte nur im Herbst und Winter (bis Februar) stattfinden. Hecken sollte man, um die Vögel zu schützen, erst ab September schneiden.

Einheimische Gehölze sind zu bevorzugen, da die Vögel an diese angepasst sind und sich von den Früchten ernähren.

Dichte Hecken und Stauden sowie Holzstöße, Steinhäufen und Natursteinmauern eignen sich ideal als Verstecke für Igel, Eidechsen und andere schüchterne Zeitgenossen.



Vielfalt auch im Gemüsebeet

Pflanzen beeinflussen sich gegenseitig. Diesen Effekt nutzt der weise Gärtner zu seinem Vorteil, indem er Pflanzen, die sich gegenseitig gesund erhalten und den Ertrag fördern, nebeneinander setzt.

Sprache der Pflanzen

Pflanzen interagieren untereinander, Wissenschaftler sprechen von Allelopathie. Über Duftstoffe, die in die Luft abgegeben werden, oder über Wurzelausscheidungen kommunizieren Pflanzen miteinander. Diese Wechselwirkungen können sowohl förderlich als auch hemmend für das Wachstum sein.

Gute Nachbarn im Gemüsebeet sind z.B.:

- | | |
|-----------------------------------|---------------------------|
| • Karotten – Zwiebeln/Lauch | • Paradeiser – Petersilie |
| • Buschbohnen – Rote Rüben | • Gurken – Dille |
| • Sellerie – Lauch | • Salat – Radieschen |
| • Karotten – Salat – Schnittlauch | – Kohlrabi |

Schlechte Nachbarn:

- | | |
|------------------------|-------------------------|
| • Salat – Petersilie | • Erbsen – Bohnen |
| • Paradeiser – Fenchel | • Erdäpfel – Paradeiser |
| • Kohl – Zwiebel | |



Biologischer Pflanzenschutz

Es gibt viele umweltschonende Möglichkeiten, seinen Garten gesund zu erhalten. Das wichtigste ist der richtige Standort für die verschiedenen Pflanzen. Rosen z.B. brauchen unbedingt Sonne – bei den Stauden gibt es aber auch viele Schattenliebhaber.

Für Tomaten lohnt sich ein Schutz gegen Regen, um Pilzkrankheiten zu vermeiden. Und bei Gemüse ist natürlich auch die Nachbarschaft wichtig – siehe S. 16. Ein gesunder Boden, der regelmäßig Kompost erhält, hilft, die Pflanzen gesund zu erhalten.



Marienkäferlarven fressen während ihrer Entwicklung bis zu 800 Blattläuse.



Bei Obst (v.a. Äpfel, Birnen, Sauerkirschen, Stachelbeeren) spielt die Wahl einer robusten und an das lokale Klima angepassten Sorte eine entscheidende Rolle um häufige Krankheiten zu vermeiden und köstliche Früchte zu ernten – lassen Sie sich beim Kauf beraten!

Auch Pflanzenstärkungsmittel können helfen, denn gesunde und robuste Pflanzen sind wesentlich weniger krankheits- und schädlinganfällig als schwache. Pflanzenstärkungsmittel sind im Gartencenter erhältlich oder können selbst hergestellt werden.

TIPP

„Gegen jede Krankheit ist ein Kraut gewachsen!“ Geeignete Kräuter zur Herstellung von pflanzenstärkenden Kräuterauszügen sind z.B. Brennnessel, Beinwell, Kamille, Rainfarn oder Ackerschachtelhalm.

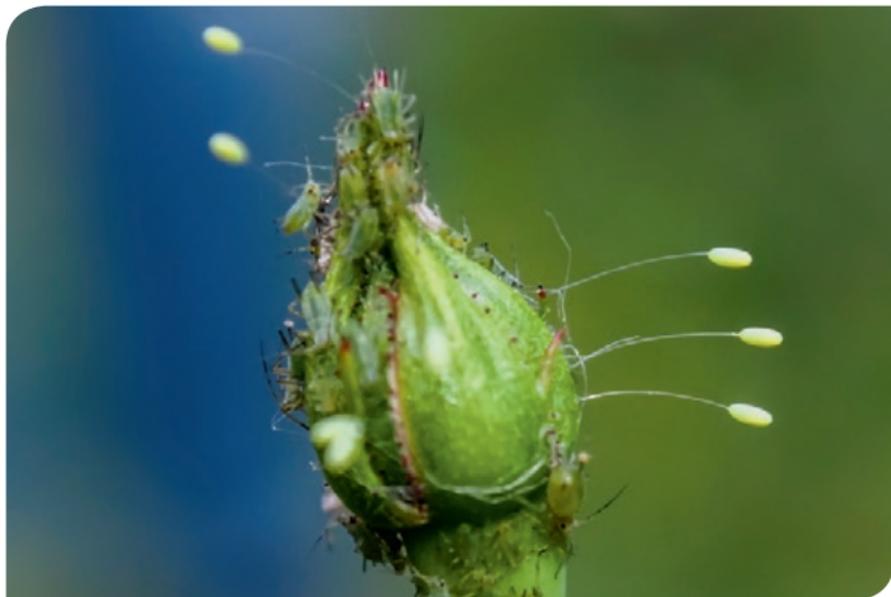
Eine umweltschonende Möglichkeit um tierischen Schädlingen Herr zu werden bietet der mechanische Pflanzenschutz. Schützen Sie Ihre Obstbäume vor Frostspannerlarven und anderen Raupen mit Hilfe von Raupenleim oder speziellen Leimringen. Gegen den Apfelwickler können sie Fangringe aus Wellpappe verwenden.

Eine weitere Möglichkeit um Obstschädlinge abzufangen sind Gelbtafeln und Pheromonfallen. Durch die Farbe oder bestimmte Duftstoffe werden die Schädlinge angelockt, die dann auf einer Leimschicht kleben bleiben. Leider werden dadurch auch andere Insekten aus dem Verkehr gezogen.

Treten Krankheiten oder Schädlinge massiv auf, sollten Sie auf Nützlinge wie Florfliegenlarven und Marienkäfer setzen. Diese können Sie kaufen oder mit Nützlingsverstecken anlocken. Biologische Pflanzenschutzmittel wie Neem werden aus Naturstoffen hergestellt. Aber auch Naturstoffe sind hoch wirksam – deshalb sollte man die Gebrauchsanweisung genau einhalten!



Nützlingsverstecke aus Naturmaterialien locken nützliche Insekten an.



Aus den gestielten Florfliegeneiern schlüpfen die Florfliegenlarven, die natürlichen Feinde der Blattläuse.

Gegen Nacktschnecken können Sie Schneckenäune auslegen. Manche Gärtner schwören auch auf Bierfallen. Schneckenkorn mit Eisen-III-Phosphat ist deutlich weniger giftig für Säugetiere, Vögel und Insekten als der Wirkstoff Metaldehyd.

Im Kampf gegen unerwünschte Beikräuter sollten Sie, anstatt zur Chemiekeule zu greifen lieber Muskelkraft einsetzen und die unerwünschten Pflanzen mechanisch mit dem Rechen oder einer Gartenhacke entfernen.

Wie im nächsten Kapitel gezeigt wird, kann man sich die Arbeit aber oft sparen und sogar erheblichen Nutzen aus den wild wachsenden Pflanzen ziehen.

10 Hausmittel für einen gesunden Garten

1 Mit **Kräuteraufgüssen** tun Sie Ihren Gartenpflanzen Gutes! Beispiele sind:

- **Ackerschachtelhalmbrühe** stärkt die Pflanzen gegen Krankheiten und Schädlinge. Zur Herstellung werden 15g getrocknetes (100g frisches) Kraut in 1l Wasser für 24 Stunden eingeweicht und anschließend für 30min auf kleiner Flamme gekocht. Nach dem Abkühlen und Abseihen wird die Brühe 1:5 mit Wasser verdünnt und über die Pflanzen gegossen.
- **Brennnesseljauche** düngt und stärkt die Pflanzen und lockt außerdem Regenwürmer an: In einem Fass (kein Metall!) werden 0,5 – 1kg getrocknete (10kg frische) Brennnesseln mit 50l Wasser angesetzt und für 1,5-2 Wochen an einem sonnigen Platz stehen gelassen. Einmal am Tag sollte umgerührt werden, damit Sauerstoff dazu kommt. Die Jauche ist fertig, wenn kein Gärschaum mehr entsteht und eine dunkle Färbung erkennbar ist. Im Verhältnis 1:10 bis 1:20 wird die Jauche mit Wasser verdünnt und in den Wurzelraum der Pflanzen gegossen (nicht auf die Blätter!). Außer Bohnen, Erbsen, Zwiebel und Knoblauch können Sie alle Pflanzen, auch Zierpflanzen, mit Brennnesseljauche behandeln.

2 **Bierfallen gegen Schnecken:** Füllen Sie einige Becher halb mit Bier und vergraben Sie diese soweit, dass der Rand ca. einen Zentimeter heraussteht. Der Biergeruch lockt die Schnecken an und sie fallen in die Becher. Das Bier muss dabei immer frisch sein, denn der Alkohol tötet die Tiere, d.h. ist dieser verdampft, wird die Falle nutzlos. Wichtig: Wenden Sie Bierfallen nur innerhalb eines Schneckenzauns an, sonst locken Sie mehr Tiere an, als Sie damit fangen.



3 Verwenden Sie übrig gebliebenen **Kaffeesatz als Dünger**. Er enthält Stickstoff, Phosphor, Kalium und andere Mineralstoffe.

4 Mit **Knoblauch** halten Sie **Läuse** fern. Im Garten bauen Sie zwischen dem anderen Gemüse Knoblauch an, und in die Töpfe der Zimmer- und Balkonpflanzen stecken Sie Knoblauchzehen in die Erde.

5 Alte, engmaschige **Fliegengitter** spannen Sie über das Gemüsebeet, um **Schädlinge** fern zu halten.

- 6** Streuen Sie **Rasenschnitt, Laub oder Stroh** zwischen die Reihen **im Gemüsebeet**. Das hemmt das Wachstum von Unkraut.
- 7** Streuen Sie **Sägespäne, Sand oder spitze Kieselsteinchen** rund um ihre Gemüsepflanzen, um Schnecken fern zu halten. Die Späne sollten fünf Zentimeter hoch und einen halben Meter breit um die Pflanzen verteilt werden. Nach Regenfällen muss die Streu erneuert werden.
- 8** Basteln Sie ein **Nest für Ohrenschlüpfer**, denn diese helfen Ihnen im Kampf gegen Blattläuse. Dazu nehmen Sie einfach einen alten Blumentopf, befestigen eine Schnur daran, befüllen ihn mit Stroh oder Holzwolle und schließen die große Öffnung mit Maschendrahtzaun. Am besten stellen Sie den befüllten Topf im Frühjahr in die Nähe eines Laub- oder Holzhaufens, damit die Ohrenschlüpfer auch sicher ihren Weg aus dem Winterquartier in den Topf finden. Im Juni hängen Sie den Topf an einen Obstbaum mit Blattlausbefall. Der Topf sollte einen der Äste direkt berühren, damit die Ohrenschlüpfer ungehindert aus und ein krabbeln können.
- 9** Mit **stark riechenden Pflanzen** wie Lavendel, Kerbel, Farnkraut oder Zitronenkraut **vertreiben Sie Ameisen** aus Ihrem Garten. Um Ameisenstraßen umzulenken, können Sie Zimt oder Zitronenschalen ausstreuen.
- 10** Pflanzen Sie **Tomaten** am Balkon oder auf der Terrasse um **Gelsen zu vertreiben**, denn diese mögen den Geruch nicht.



Unkraut oder Wildkraut?

*„Dem Fröhlichen
ist jedes Unkraut eine Blume,
dem Betrüben jede Blume ein Unkraut.“*

(Finnisches Sprichwort)

Ob eine Pflanze für den Menschen ein Unkraut darstellt oder nicht, muss jeder für sich selbst entscheiden. Ist dem Gärtner der Wert der als lästig empfundenen Kräuter bewusst, wird er vielleicht das eine oder andere Pflänzchen tolerieren oder sogar fördern.

Wildkräuter haben häufig gesundheitsfördernde oder sogar heilende Wirkung und eignen sich deshalb hervorragend um sie in den täglichen Speiseplan zu integrieren.

Außerdem dienen Wildblumen vielen Tierarten als Nahrungsgrundlage und tragen somit entscheidend zur Förderung der Artenvielfalt bei. Deshalb ist es aus ökologischer Sicht sinnvoll, dort wo es nicht stört, zumindest ein kleines Eck oder einen Randstreifen mit wildwachsenden Kräutern zu tolerieren.



TIPP

*Nutzen Sie die Wildkräuter in Ihrem Garten!
Daraus lassen sich herrlich schmackhafte
Salate, gesunde Tees und Gewürze oder
sogar heilende Salben herstellen.*



Rund 50 Schmetterlingsarten nutzen die Brennnessel als Nahrungsquelle. Manche Spezialisten können ohne Brennnesseln nicht überleben (z.B. Kleiner Fuchs, Tagpfauenauge, Landkärtchen)

Essbare Wildkräuter und Heilkräuter

Ackersenf, Ackerdistel, Beinwell, Borretsch, Brennessel, Brunnenkresse, Feldsalat, Gänseblümchen, Giersch, Gundelrebe, Hirtentäschl, Kamille, Löwenzahn, Salbei, Sauerampfer, Schafgarbe, Spitzwegerich



Summ summ summ. Gärten brauchen Bienen.

Ein Erfolg von GLOBAL 2000: Für mehrere Pestizide, die wahre Bienenkiller sind, gibt es jetzt ein Teilverbot. Unser Ziel ist ein vollständiges Verbot von bienengiftigen und hormonell wirksamen Pestiziden.

**Unterstützen Sie uns dabei!
Summenden Dank!**

**IBAN: AT24 2011 1822 2084 4701
www.global2000.at/spenden**



Impressum: Medieninhaberin, Eigentümerin und Verlegerin: GLOBAL 2000, Neustiftgasse 36, 1070 Wien. Für den Inhalt verantwortlich: Dominik Linhard, Redaktion: Carin Unterkircher, Layout: Hannes Eder, Bildbearbeitung: Steve Wyckoff, Fotos: GLOBAL 2000 (S.3, S.7, S.17, S.25), shutterstock (Cover, S.2) Land OÖ/Werner Dedl (S.3/1), Stephan Huger (S.3/2), istockphoto (S.5, S.8 u. 9), Dominik Linhard (S.6, S.12, S.13, S.14/1, S.15, S.18, S.19, S.20, S.21, S.26, S.28), pixelio/Rainer Klinke (S.10 u. 11), flickr/gbohne (S.14/2), flickr/Juri.Kowski (S.23), pixelio/Walter Eberl (S.27), Druck: Druckerei Janetschek GmbH, 3860 Heidenreichstein, Ausgezeichnet mit dem Österreichischen Umweltzeichen „Schadstoffarme Druckerzeugnisse“, UWNr. 637. Gedruckt auf 100% Recyclingpapier.

